

**Rede der Vorsitzenden der WGL-Ratsfraktion zur
Haushaltssatzung und zum Haushaltsplan 2017
(TOP 9 der Ratssitzung am 01.12.2016)**

Herr Vorsitzender, Herr Bürgermeister, sehr geehrte Damen und Herren,

wir reden über den Haushaltsplan für 2017. Geredet wurde schon viel, aber eben noch nicht von allen. Also gestatten Sie mir einige Anmerkungen – ganz ohne Zahlen – versprochen.

Mein privater – zugegeben etwas kleinerer – Haushaltsplan stellt sich so dar:

Meine Einnahme, das ist mein Gehalt. Davon geht der größte Teil als Fixkosten, von mir nicht beeinflussbar, als Abgaben oder Steuern weg.

Damit finanziere ich auch – zugegeben – einen sehr, sehr kleinen Teil des städtischen Haushalts. Gemeinsam mit vielen anderen kleinen, mittleren und großen Zahlern.

Das wäre die Einnahme der Stadt: im Wesentlichen die Abgaben und Steuern der Bürger und Betriebe. Genau wie ich hat auch die Stadt Fixkosten, nicht beeinflussbar: Kreisumlage, Gehälter etc.

Über den verbleibenden Rest meines Haushaltes, übrigens auch sehr klein, entscheide ich je nach Bedarf.

Beim städtischen Haushalt entscheidet nicht etwa der Bürgermeister allein. Die Verwaltung macht Vorschläge, die Fraktionen bringen Anträge ein, die Ortsräte melden Mittel an - in den entsprechenden Ausschüssen. An dieser Stelle sei erwähnt, dass eine alte Forderung von uns, Ausschüsse zusammenzulegen, jetzt mit dem neuen Betriebsausschuss realisiert wurde. Danke dafür.

Also in den Ausschüssen werden Investitionen und Maßnahmen vorbereitet. Am Ende eines Haushaltsjahres steht der Entwurf für das nächste Jahr, der die finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt und dann im Haushaltsplan zusammengefasst wird.

Da wären zunächst die sogenannten freiwilligen Einrichtungen: Freibad, Jugendzentrum, Büchereien, Sportstätten, Museum u.ä.

Diese Einrichtungen gilt es unbedingt zu erhalten.

Ich hatte neulich die Diskussion im privaten Kreis: „Braucht man ein Museum, lohnt sich ein Freibad?“ Doch natürlich. Wo sollen unsere Kinder schwimmen lernen? Die Zahl der Nichtschwimmer ist sowieso schon besorgniserregend hoch. Und ein Museum ist für mich Geschichte zum Anfassen. Über Sporthallen und Plätze brauchen wir gar nicht reden – unbedingt erforderlich.

Das Jugendzentrum: eine wichtige Anlaufstelle für unsere Jugendlichen. Wir werden uns auch weiterhin für den Erhalt all dieser Einrichtungen einsetzen. In diesem Bereich sind viele ehrenamtliche Helfer, Vereine und Arbeitskreise tätig. Unseren Respekt und Dank.

Die Unterstützung der freiwilligen Feuerwehren und ihre gute Ausstattung sind uns wichtig. Auch hier der Dank an die Mitglieder der Feuerwehren. Was wären wir ohne sie?!

Wir sind auch weiterhin für den Erhalt der Eigenbetriebe der Stadt: Wasser und Abwasserwerk und natürlich auch für den Bauhof. Vielen Dank an die Mitarbeiter.

In 2017 werden im Stadtgebiet Defibrillatoren aufgestellt. Ein Antrag der WGL, der ohne Gegenstimme angenommen wurde und umgesetzt wird. Kommt nicht so oft vor, darum erlauben Sie mir, das hier zu erwähnen.

Zusätzliche Stellen sind in den Kitas entstanden. In den Kitas, sowie auch an den Schulen werden kontinuierlich Sanierungsmaßnahmen durchgeführt, zugegeben: nie genug, aber jedes Jahr etwas.

Nie genug, das passt auch zu Straßen, Bürgersteigen und Brücken. Jedes Jahr etwas – aber gefühlt nie genug.

Zum Thema Hochwasserschutz, auch ein Thema, das uns sehr bewegt, gibt es einen neuen Vorschlag, der die Aufweitung des Kanales am Steinweg überflüssig machen würde. Wir werden diese Planung sehr genau beobachten. In der nächsten Sitzung des Ortrates Langelsheim wird das Bauamt über erfolgte und geplante Maßnahmen zum Hochwasserschutz berichten.

Nun zu 3 Großprojekten in den letzten und kommenden Jahren:

- Der Bau des Feuerwehrgerätehauses ist abgeschlossen. Wir haben das gerne mitgetragen.
- Der Ausbau des Wasserwerkes Waldhügel, unbedingt erforderlich für die Versorgung mit Trinkwasser, hat begonnen und wird in den nächsten Jahren fertiggestellt.
- Die Sanierung des Rathauses. Hier haben wir uns die Entscheidung nicht leicht gemacht und wie der SPD-Fraktionsvorsitzende immer sagt, ausführlich in der Fraktion diskutiert. Warum nicht leicht gemacht? Beliebt macht so eine Maßnahme nicht und der Eine oder Andere wird sagen: der Bürgersteig, diese Straße nicht gemacht, aber das Rathaus schön machen.

Nun wird diese Maßnahme seit vielen Jahren verschoben und irgendwann geht das nicht mehr, spätestens dann, wenn es schon keine Ersatzteile mehr für die Fenster gibt. Warum alles in einem Rutsch und nicht in mehreren Etappen? Ganz einfach: weil es dann deutlich teurer werden würde. Mehrmals Gerüst aufstellen fanden wir schon bei den Turnhallen nicht sinnvoll.

Wie es endet, wenn Gebäude nicht rechtzeitig saniert werden, beweist der Goslarer Amtsschimmel – ich entschuldige mich für den Kalauer – das dortige Rathaus und das Odeon.

Also nicht leicht gemacht, aber letztendlich positiv entschieden.

Noch ein letzter Vergleich mit meinem privaten Haushalt: Wie auch immer ich über meine Mittel verfüge, ihr Einsatz entscheidet wie wohl ich mich in meinem Umfeld fühle.

Der städtische Haushalt und die Investitionen sind dafür ausschlaggebend wie wohl sich die Bürger in Langelsheim fühlen. Wir alle wissen, dass die Einwohnerzahl zurückgeht. Was hilft dem Bürger bei Überlegungen, seinen Wohnsitz nach Langelsheim zu verlegen?

- Neue Baugebiete? Punktuell nach Bedarf und nach Fertigstellung eines begonnenen, ja!
- Gewerbegebiete? Sicher, aber unter Berücksichtigung der Belange der Bürger!
- Arbeitsplätze? Natürlich! Und hier ein breit gefächertes Angebot.

- Infrastruktur? Bus und Bahnverbindungen unbedingt erhalten!
- Ausreichende Krippen, Kita und Kindergartenplätze? Natürlich und zu bezahlbaren Preisen.
- Gute Grundschulen.

Das alles findet unsere Unterstützung! Ohne „Wenn und Aber“!

Im Rahmen des von uns nicht geliebten Kinderbonusprogrammes gab es eine Befragung, was sich Eltern wünschen, die hierher ziehen. Die große Mehrheit sprach von günstigen Kitagebühren und nicht etwa von Bonuszahlungen für Neubauvorhaben.

Das unsoziale Kinderbonusprogramm ist unserer Ansicht nach gescheitert, 60.000 Euro sind ungenutzt in den Haushalt 2017 verschoben worden. Bitte setzen wir dieses Geld doch für die Belange aller Kinder und nicht nur für einige wenige ein.

Wir haben jetzt gehört wie gut es der Stadt geht: Rekordsteuereinnahmen, ausgeglichene Haushalte. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den Familien wieder für circa 200 Kinder in Langelshem nicht genug Geld für Weihnachtsgeschenke vorhanden ist und daher gespendet werden sollte. Danke hier an unseren Stadtjugendpfleger Jens Fiebig für diese großartige Idee. Eine gute Aktion, die man nur unterstützen kann. Wir haben uns deshalb mit einer Spende beteiligt.

Ebenso ist es sicher für viele Bürger nicht zu verstehen, wenn die eine Schlagzeile lautet: „das Land Niedersachsen schwimmt im Geld“ und die nächste dann: „Polizisten werden eingespart. Lehrer sind nicht genug vorhanden und Buslinien werden eingestellt.“

Was ich versuche zu sagen ist:

„Fit für die Zukunft“ ist gut. Aber „Sozial gerecht in die Zukunft“ fände ich persönlich besser. Und dabei die nicht vergessen, denen es nicht so gut geht.

In diesem Sinne bleibt mir nur, Ihnen allen eine frohe aber auch besinnliche Weihnachtszeit zu wünschen und mich für das geduldige Zuhören zu bedanken.